

Die sogenannte Trachtenuniform der Musikgesellschaft Harmonie Appenzell

Autor(en): **Koller, Walter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Innerrhoder Geschichtsfreund**

Band (Jahr): **38 (1997)**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-405305>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die sogenannte Trachtenuniform der Musikgesellschaft Harmonie Appenzell

Walter Koller (1921-1975)

Blasmusiken, die die Tracht ihrer Gegend tragen, gibt es heute hauptsächlich in jenen Kantonen, wo überliefertes Brauchtum auch in unserer Zeit noch gepflegt wird und wo bestimmte religiöse Feiern regelmässig und unter Anteilnahme der ganzen Bevölkerung durchgeführt werden, so besonders im Wallis, im Kanton Freiburg und in der Innerschweiz.

Eine enge Verbindung zur Schweizerischen Trachtenvereinigung, deren Mitglied er seit einem Vierteljahrhundert ist, ermutigte Herrn Walter Koller in Appenzell, die dortige «Musikgesellschaft Harmonie» zu ermuntern, eine mit der heimatlichen Stadt in Zusammenhang stehende Uniform anzuschaffen. Er schrieb uns dazu folgendes:

Aus meiner Liebe zu den Trachten entsprang auch der Gedanke, der Musikgesellschaft Appenzell, deren Mitglied ich 18 Jahre lang war, statt einer «Feuerwehrgeneralsuniform», wie Ernst Laur sel. einmal schrieb, eine gebührende Bekleidung zu geben. Der erste Gedanke, eine Tracht statt einer Uniform anzuschaffen, kam von Kunstmaler Carl Liner senior (1871-1946). Seine Idee wurde in den zwanziger Jahren als absurd verworfen. Die Musikgesellschaft Appenzell trug bis 1895 bei Auftritten Frack und Zylinder. Die erste Uniform bestand aus Kittel und Hose mit einer Mütze samt Pompon. Farbe Dunkelblau, orange Passepoils und Schnüre. Traditionsbewusstsein führte dazu, dass sich diese Uniform bis 1955 zu halten vermochte. Sie war äusserst unbequem.

Aufgrund neuer Statuten lancierte ich 1954 eine Initiative für die Neuanschaffung einer Uniform. Es kam zur Bestellung einer Uniformenkommission, die ich präsidierte.

Als Modell wurde die Tracht der Ratsherren zu Ende des 18. Jahrhunderts gewählt. Immerhin musste ich einige Konzessionen machen. So brachte ich es nicht durch, schwarze Kniehosen mit weissen Strümpfen zu wählen, sondern es wurden lange Hosen mit sogenannten «Hosenläden» in Auftrag gegeben. Ebenso fiel das rote Gilet weg, es wurde schwarz erstellt.

Die Originaltracht von 1790 etwa setzte sich wie folgt zusammen: schwarze Kniehose, schwarzes «Panzerli» – kurzer Kittel – weisses Hemd, oft mit Chemisette-Kragen mit Brustrüschen, beschlagener Hosenträger, Lendentuch, weisse Strümpfe mit Mödeli, schwarze Schuhe mit Silberschnalle, rote Weste, offen zu tragen, und der Dreispitzhut, nebst roter Halsbinde mit Brosche.

Grundgedanke meiner Bemühungen war die Tatsache, dass der Musikverein alljährlich bei den Hauptfesten im Dorf – Landsgemeinde und Fronleichnam – mitwirken muss. Eine artfremde «Uniform» hätte dieses Bild nicht abgerundet, sondern gestört. Zudem musste der Verein immer wieder bei Grossanlässen mitwir-

ken, so bei den Festspielen. Ferner war mir bekannt, dass die Mode bei Uniformen sehr rasch wechselt. Eine trachtenähnliche Bekleidung wäre deshalb eher von Bestand.

Trotz anfänglicher Widerstände gelang die Anschaffung der Trachten. Heute könnte sich kaum jemand die Appenzeller Musikgesellschaft in einem anderen Kleid vorstellen. Durch diese Bekleidung konnte die Harmoniemusik schon bei vielen nationalen und internationalen Grossanlässen mitwirken.

Die Tracht der Musikanten besteht in folgender Zusammensetzung: Kittel (Panzerli), Weste und Hose schwarzer Tuchstoff. Hemd mit niedrigem «Vatermörder»-Kragen und rote Binde. Dreispitzhut mit weiss-schwarzen Galons und kleinem Wappen. Es wäre wünschenswert, wenn mit der Zeit doch noch die rote Weste, die Kniehosen und die weissen Strümpfe angeschafft würden. Die jetzt getragene Kombination ist eben ein Kompromiss, auf den ich eingehen musste, um nicht die Gesamtidee zu gefährden, denn ich dachte, immer noch besser ist eine solche Form als eine Allerweltsuniform, wiewohl natürlich lange Hosen und Dreispitz anachronistisch sind.

Ein Detail: Die beschriebene Tracht hat spanischen Einschlag, was die jetzt bei uns wohnenden Spanier durch ihr helles Entzücken bestätigen, wenn sie die Uniform sehen (Torero...!). In der Tat weilten viele Appenzeller in spanischen Söldnerdiensten, so dass ein Import (wie auch bei der Frauentracht spanische und französische Hofmode im Spiel war) vorliegt. «Panzerli» nannte man früher eine weisse Wolljacke, das Gilet und die Hose waren ebenfalls farbig, was aus alten Bildern und Beschreibungen hervorgeht (Josef Reinhard, Dr. Ebel). Erst zu Beginn des 19. Jahrhunderts diktierte die Armut die schwarze Farbe, denn man konnte sich nur ein Kleid leisten, das wegen möglicher Trauerfälle eben schwarz gewählt wurde.

Erstdruck: Heimatleben 45 (1963) Nr. 6, S. 8, 12, 14

Dem Wunsche Walter Kollers, die Musikgesellschaft Harmonie möchte auch rote Panzerli tragen, wurde 1975 Rechnung getragen. 1975 und wiederum – diesmal etappenweise – ab 1989 wurden die Uniformen ersetzt.¹

Trachtenfreunde haben 1969 auch die Ratsherrentracht wieder reaktiviert. Leider wird sie nur selten getragen.²

HB

1) Robert *Steuble*, Innerrhoder Tageschronik 1975 mit Bibliographie und Totentafel, in: IGfr. 21 (1976) 82; 1989, in: IGfr. 33 (1990) 69; Hermann *Bischofberger*, Die Ratsherrentracht, in: Innerrhoder Trachtezeitig 3 (1990) 17; *ders.*, Studien zur Geschichte der Landsgemeinde von Appenzell Innerrhoden, Appenzell 1995, S. 79

2) Lotti *Schürch/Louise Witzig*, Trachten der Schweiz, Bern 1978, S. 66-67 mit Abb.; Kurt *Breitenmoser* (Red.), 50 Jahre Trachtenvereinigung Appenzell-Innerrhoden. Festschrift 1932-1982, Appenzell 1982, S. 41